

Segmentberichterstattung

Seit 2005 müssen die meisten kapitalmarktorientierten Unternehmen EU-weit ihre Konzernabschlüsse nach IFRS (International Financial Reporting Standards) tätigen. Fester Bestandteil eines IFRS-Abschlusses ist die Segmentberichterstattung. Die Mehrheit der Unternehmen ist gesetzlich noch nicht zu einer Segmentberichterstattung verpflichtet. Keineswegs sollte daraus allerdings die Schlussfolgerung gezogen werden, dass bei diesen Unternehmen eine Segmentberichterstattung nicht erforderlich ist.

Ziel der Segmentberichterstattung ist die Bereitstellung aktueller Geschäftsergebnisse für Teileinheiten eines Unternehmens bzw. Konzerns. Selbst wenn diese Daten nicht gesetzlich oder von anderen Externen gefordert werden, kann ihre Bereitstellung einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der internen Unternehmenssteuerung leisten.

Viele Unternehmen haben dies bereits vor langer Zeit erkannt und eine Profit-Center-Rechnung aufgebaut. Wenn diese Unternehmen nun zu einer Segmentberichterstattung übergehen oder verpflichtet werden, sollte es ohne großen Arbeitsaufwand möglich sein, aus den Daten der Profit-Center-Rechnung die Daten der Segmentberichterstattung abzuleiten.

Für Unternehmen, die bisher ohne Profit-Center-Rechnungen ausgekommen sind, kommt es darauf

an, die Segmentberichterstattung so zu gestalten, dass sie auch für die interne Steuerung relevante Informationen liefert.

Ableitung der Segmentergebnisse aus den Daten der Profit-Center-Rechnung

Im neuen Hauptbuch gibt es das Segment als zusätzliches Merkmal. Es wird aus dem Profit Center abgeleitet. Durch die Verknüpfung eines Profit-Centers mit einem Segment lassen sich alle Daten der Profit-Center-Rechnung unmittelbar für die Segmentberichterstattung verwenden. Für eine korrekte Segmentberichterstattung ist somit die richtige Ableitung eines Profit-Centers bei allen Bewegungsdaten entscheidend. Dabei spielt es keine Rolle, ob im Unternehmen mit dem neuen Hauptbuch gearbeitet wird.

Um sicherzustellen, dass korrekte Segmentergebnisse ausgewiesen werden, ist die korrekte Zuordnung der Profit Center zu den Kontierungsobjekten im Controlling maßgebend. In einem produzierenden Unternehmen zum Beispiel erfolgt der größte Teil der Geschäftsprozesse mit den Kontierungsobjekten „Kostenstelle“, „Fertigungsauftrag“ und „Kundenauftrag“. Bei den Kostenstellen erfolgt die Zuordnung, in dem das betreffende Profit-Center im Stammsatz eingetragen wird. Bei Fertigungsaufträgen und Kundenauftragspositionen wird ein Profit-Center indirekt über das Material zugeordnet.

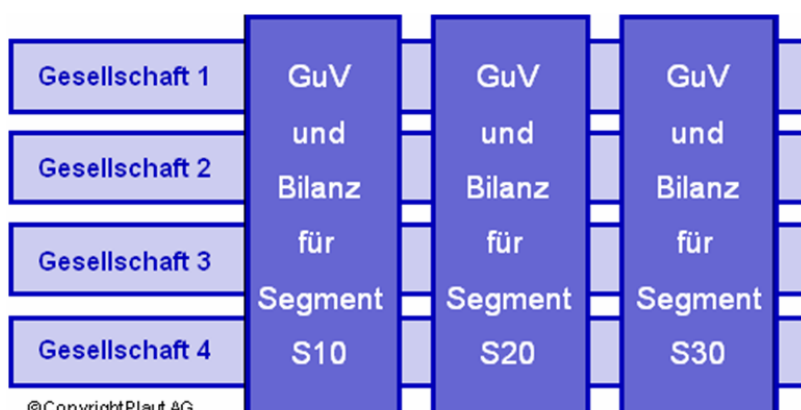
Aufbau einer Segmentberichterstattung für externe und interne Informationsempfänger.

Aufbau von Profit-Center-Rechnung und Segmentberichterstattung mit dem neuen Hauptbuch.

Der Online-Split im neuen Hauptbuch als Voraussetzung für fehlerfreie Segmentbilanzen.

Managementkonsolidierung als Voraussetzung für Segmentergebnisse.

Auswirkung kalkulatorischer Kosten auf die Segmentergebnisse.



©CopyrightPlaut AG

Abbildung 1: Gesellschaftsübergreifende Segmentbildung

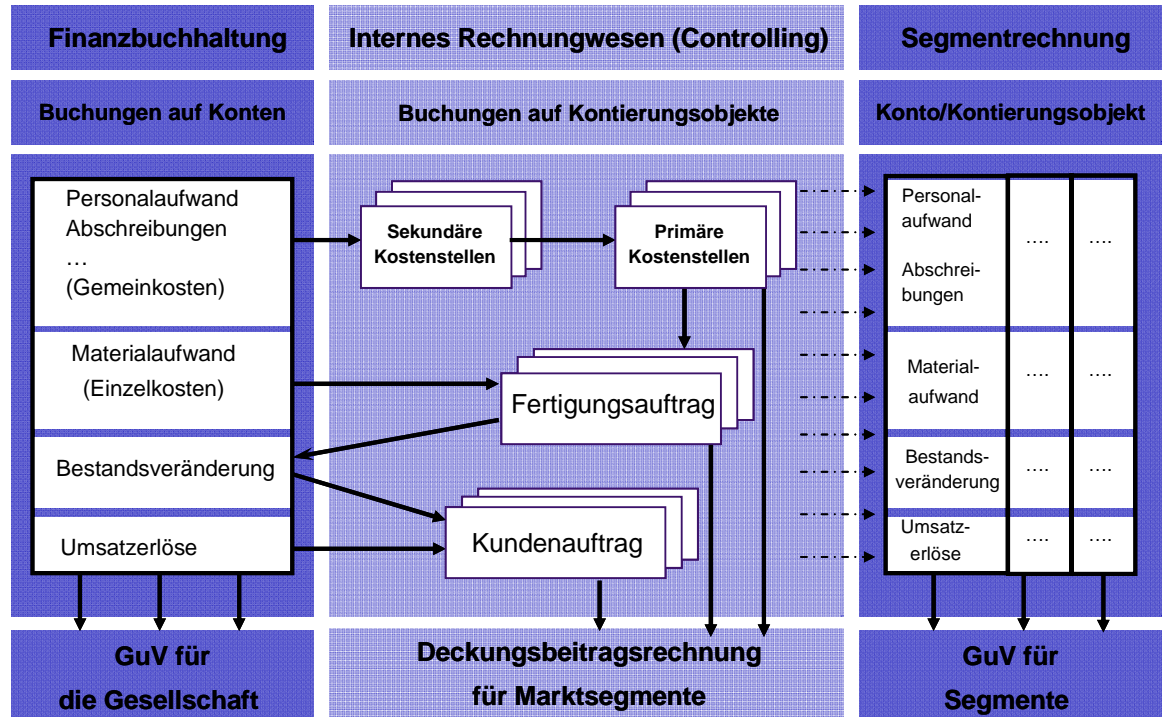


Abbildung 2: Ableitung der Segmentergebnisse aus dem Wertefluss im Controlling

Regeln zur Stammdatenpflege als Voraussetzung für fehlerfreie Segmentergebnisse

Die Zuordnung der Kostenstelle zu einem Profit-Center beeinflusst die Ergebnisse der Profit-Center und der Segmente. Im Idealfall wäre jede Kostenstelle eindeutig einem Profit-Center und damit auch einem Segment zugeordnet. In diesem Fall gibt es gewissermaßen drei virtuelle Einheiten innerhalb einer Gesellschaft: Leistungen für die verschiedenen Profit-Center werden im Allgemeinen von mehreren Kostenstellen erbracht.

Für deren Zuordnung zu Profit Centern gibt es mehrere Alternativen, die unmittelbaren Einfluss auf das Ergebnis der Profit Center bzw. Segmente haben.

Ganz ähnlich stellt sich die Problematik bei den Materialien dar. Sowohl bei den Rohstoffen als auch bei den Halbfabrikaten wird es Materialien geben, die von mehreren Profit Centern verbraucht werden. Auch für diese Fälle muss es allgemein verbindliche Regeln geben, die konzernweit anzuwenden sind.

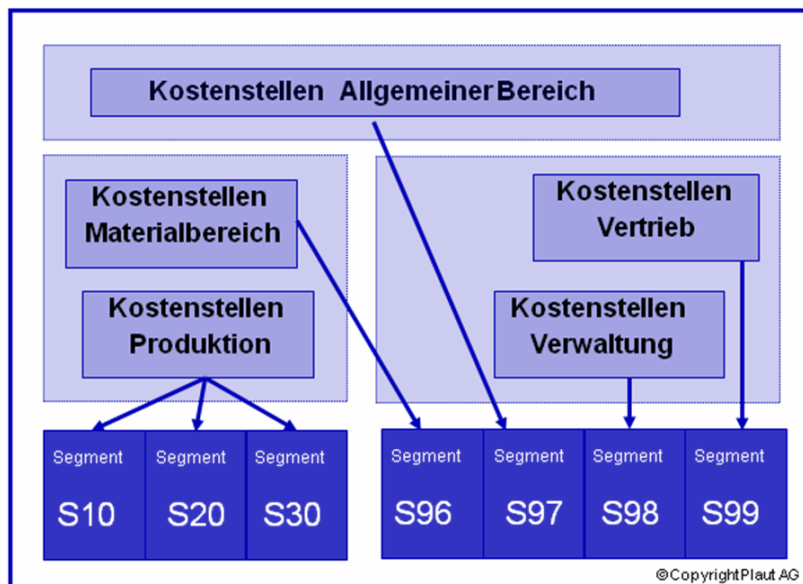


Abbildung 3: Zuordnung der Kostenstellen zu echten Segmenten und Service Segmenten

Voraussetzungen für fehlerfreie Segmentbilanzen – am Beispiel des Online-Split

Mit der Belegaufteilung ist im neuen Hauptbuch ein Verfahren eingerichtet worden, mit dem jederzeit vollständige Bilanzen für Profit-Center und Segmente erzeugt werden können. Zwar ist es auch in der „alten“ Profit-Center-Rechnung möglich, Werte für Bilanzkonten je Profit-Center zu übernehmen, für die Erzeugung vollständiger Profit-Center-Bilanzen reicht dies allerdings nicht aus. Nicht korrekt zugeordnete Bilanzwerte müssen daher am Monatsende in der Profit-Center-Rechnung mit einem Verteilungszyklus zwischen den Profit-Centern verrechnet werden. Da diese Verrechnung nicht immer hinreichend präzise ist, stellt die Belegaufteilung eine der entscheidenden Verbesserungen des neuen Hauptbuchs dar.

Unter dem Oberbegriff „Belegaufteilung“ sind mehrere Methoden zusammengefasst: Bei einer aktiven Belegaufteilung wird der für ein Bilanzkonto gebuchte Betrag anhand vordefinierter Aufteilungsregeln auf die Profit-Center und Segmente verteilt. Bei Eindeutigkeit des Belegs im Hinblick auf das Merkmal Profit-Center sorgt die Vererbung dafür,

dass bei allen Konten des Belegs dasselbe Profit-Center kontiert wird. Bei der passiven Belegaufteilung wird das in einem Vorgängerbeleg erzeugte Aufteilungsverhältnis auch im Nachfolgerbeleg genutzt. Die Kontierungen der auszugleichenden Positionen werden in die Ausgleichszeile übernommen. Zusätzlich sorgen Saldo-Nullbuchungen für korrekte Bilanzen, indem durch die Erzeugung von Verrechnungsbuchungen jede der beteiligten Entitäten auf Null gebracht wird.

Die Managementkonsolidierung

Um ein korrektes Konzernergebnis zu ermitteln, werden bei der legalen Konsolidierung die Erfolgswirkungen der Geschäftsbeziehungen zwischen den Konzerngesellschaften eliminiert. Ermöglicht wird dies durch die Anreicherung der Buchungsbelege mit dem Merkmal „Partnergellschaft“.

Ein Segmentergebnis ist ein buchungskreisübergreifendes Ergebnis. Für den Ausweis eines korrekten Segmentergebnisses ist es deshalb erforderlich, dass die Erfolgswirkungen der buchungskreisübergreifenden Geschäftsbeziehungen innerhalb des Segments eliminiert werden. Dies ist Aufgabe der Managementkonsolidierung.

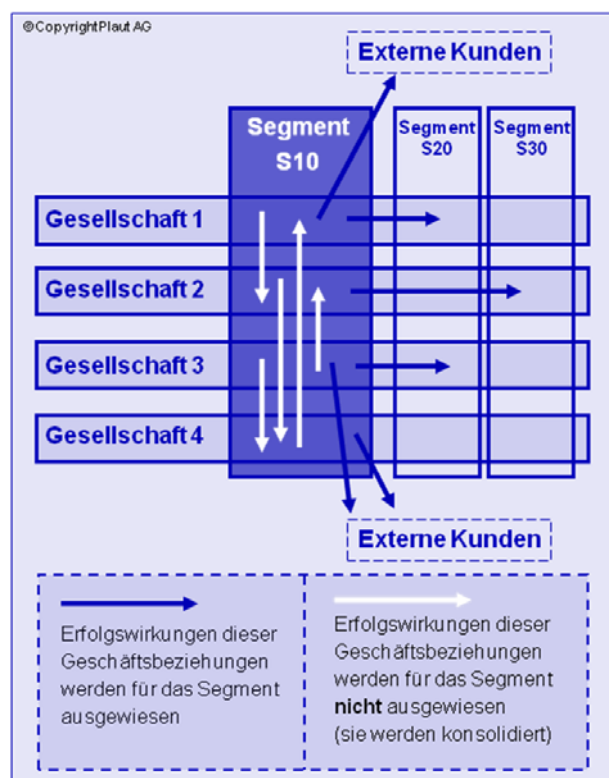


Abbildung 4: Die Management-Konsolidierung

Auswirkung kalkulatorischer Kosten auf die Gestaltung der Segmentberichterstattung

Die Segmentergebnisse sollten sowohl für externe Berichtsempfänger verwendet werden als auch für interne Adressaten. Unternehmen, die im Controlling mit kalkulatorischen Wertansätzen arbeiten, müssen sich dann entscheiden, ob die Segmentergebnisse für die interne Steuerung aus der Perspektive des Controllings (mit kalkulatorischen Ko-

sten) oder aus Sicht der Finanzbuchhaltung (ohne kalkulatorische Kosten) betrachtet und dargestellt werden sollen. In beiden Fällen werden Überleitungen benötigt. Ist ein Verzicht auf kalkulatorische Wertansätze nicht möglich, sollte alles daran gesetzt werden, dass die Abstimmung zwischen internem und externem Rechnungswesen im Hinblick auf die Überleitungen möglichst einfach gestaltet werden kann.

Segmentergebnisse für Externe				Segmentergebnisse für Interne			
	Segment S10	Segment S20	Segment S30		Segment S10	Segment S20	Segment S30
Umsatzerlöse	Umsatzerlöse	....	....	....
Bestandsveränderung	Bestandsveränderung	....	....	....
Überleitung				Materialaufwand	....	....	....
Materialaufwand	Personalaufwand	....	....	....
Personalaufwand	Abschreibungen	....	....	....
Abschreibungen
Überleitung	Betriebsergebnis CO	....	....	....
...	Überleitung	....	....	....
Betriebsergebnis FI	Betriebsergebnis FI	....	....	....

© Copyright Plaut AG

Für weitergehende Informationen wenden Sie sich bitte per eMail an kostenrechnung@plaut.de